

Kinder und Jugendlichen veranstalteten Spiele, und sie alle hatten ihre Zuschauer. So kam doch noch eine Maifeier zustande, wenn auch die Stimmung sehr beeinträchtigt war.

### Der mit dem Achtfundentag!

In der Kieleshalle 8 hielt der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Genosse Leipart, die Maifeier ab. Er führte u. a. aus: „Berechtere Anwesenheit! Unsere Maifeier hat in den verflochtenen 35 Jahren immer einen doppelten Sinn und Charakter gehabt: einmal ein Feiertag für die Arbeiterklasse, der in seiner besonderen Art die Sehnsucht des arbeitenden Volkes zum Ausdruck bringt nach einer besseren Zukunft, nach einer neuen Welt der Freiheit. In der feierlichen Stimmung dieses Tages soll jeder einzelne sich innerlich sammeln, soll sich befinden auf sein persönliches Tun und Lassen und seine Pflicht gegen die Klassenossen abwägen. Andererseits hat die Maifeier die noch größere Bedeutung moderner Demonstrationen. In der ganzen Welt bringt heute die Arbeiterklasse ihre Wünsche, aber auch ihre Entschlossenheit zum Ausdruck. Der Pariser Kongress der Arbeiterinternationale im Jahre 1889 rief die Forderung des Achtfundentages in den Vordergrund der am 1. Mai zu propagierenden Gedanken. Die Achtfundentagsbewegung wurde eine internationale Bewegung, die sich mit sieghafter Kraft über die ganze Welt verbreitete und ihre Wirkung selbst auf Vertreter der bürgerlichen Wissenschaft nicht verfehlte. Die Sozialdemokratische Partei hat im Reichstag diese Forderung auf gesetzgeberischem Wege zur Durchführung zu bringen versucht. Aber erst der Umschwung im November 1918 verwirklichte den Achtfundentag. Nach fünfjähriger Geltung wurde er unter der Wirkung der Inflationskrise wieder abgeschafft, da die Arbeiterklasse infolge ihrer innerlichen Spaltung dem Klassenfeind nicht den genügenden Widerstand entgegenbringen konnte. So steht auch heute wieder der Achtfundentag im Vordergrund unserer Maideemonstration. Die Zahl seiner Gegner ist noch wie vor sehr groß, sie umfassen das gesamte Bürgertum. Die soziale Bedeutung des Achtfundentages wird auch von einem großen Teil seiner Widersacher anerkannt. Aber seine wirtschaftliche und politische Tragweite ist es, die die Kapitalistenklasse den Schrei erheben läßt: „Nur Mehrarbeit kann uns retten!“ Man will die Arbeiterklasse durch verlängerte Arbeitszeit noch mehr ausbeuten. Die Untersuchungen des Internationalen Arbeitsamtes haben den Beweis erbracht, wie sehr gut und möglich es ist, durch technische Verbesserungen der Produktion und durch den Achtfundentag die wirtschaftlichen Möglichkeiten zu verbessern. Es ist uns im Anschluß an die Londoner Arbeitsministerkonferenz versichert worden, daß das Washingtoner Abkommen auch in Deutschland ratifiziert werden soll. Wir werden abwarten, und selbst wenn es dem mächtigsten Antikern der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie gelingen sollte, ein noch so günstiges Arbeitszeitgesetz zu erlassen, so wird die Durchführung des Gesetzes die größten Anstrengungen in der Kontrollfähigkeit der Arbeiterorganisationen fordern. Als wir zum erstenmal die Maifeier begingen, da handelte die Arbeiterbewegung ganz wesentlich anders als heute. Die Arbeiterbewegung spielt heute in Staat und Wirtschaft eine ganz andere Rolle, und die Erfolge, die wir in diesen 35 Jahren erzielt haben, berechtigen uns zu der bestimmten Erwartung, daß noch weitere Erfolge erzielt werden können. Wir dürfen unsern Siegeswillen nicht durch die Schatten der Wirtschaftskrise trüben lassen. Im Vertrauen und Glauben auf unsere große Sache müssen wir weiter kämpfen. Wenn Sie in diesem Vorjahr mit mir einig sind, so stimmen Sie mit mir in den Ruf ein:

Es lebe der Achtfundentag!

Es lebe die deutsche und internationale Arbeiterbewegung!

### Unser die Welt trotz alledem!

Genosse Lipski hielt auf der großen Freitreppe eine Ansprache. Er sagte u. a.: „Volksgenossen und Volksgenossinnen! Der internationale Arbeiterkongress vom Jahre 1889 hat die Arbeiter aller Länder zur Maifeier aufgefordert, damit der soziale Gedanke Gemeingut des Volkes werde. Wir haben in Leipzig im Einklang mit dem internationalen Proletariat die Maifeier begangen. Im Vordergrund dieses Tages steht, wie der Genosse Leipart schon ausführte, die Forderung der Arbeiterklasse nach dem Achtfundentag. Aber es handelt sich nicht nur um den Achtfundentag, es handelt sich um den sozialen Gedanken überhaupt, um den Sozialismus. Der Sozialismus hat in Laufe seiner Geschichte immer größere Kreise erworben. Wir haben nach der Revolution in Deutschland den Achtfundentag für alle Berufe gehabt, er ist verloren gegangen durch Inflation und Spaltung der Arbeiterklasse. Der Weltkrieg, der angezettelt worden ist, um die Herrschaft auf dem Weltmarkt von einem Kapitalismus auf den anderen zu übertragen, hat bewiesen, daß mit dem Krieg diese Probleme nicht gelöst werden können, denn heute stehen wir vor denselben Problemen. Die Zusammenballung des Kapitalismus ist nur durch den Widerstand der Arbeiterklasse zu brechen. Schwere wirtschaftliche Not drückt die Massen des arbeitenden Volkes und man bemüht die Wirtschaftskrise dazu, um der Arbeiterklasse auch noch neben den Kosten der Lasten für den Weltkrieg aufzutragen. Diese Reichhaltigkeit der Probleme bringt es mit sich, daß heute die Maideemonstration eine weit größere Bedeutung als vor 35 Jahren hat. Wir haben im November 1918 in Deutschland die Republik errichtet, aber diese Republik ist in Gefahr, denn die nationalen Verbände, der Faschismus in Italien, der unsern vorgehenden Nationalisten und andere Führer des italienischen Proletariats dahingemordet hat, zeigen uns, wie stark die monarchistischen Parteien, die Reaktion in der Welt ist, um die Arbeiter zurückzubringen. Reichsregierung und Reichstag bemühen sich in Deutschland, die große Massenbewegung des Volksentseides zur Entzweiung der Führer zu unterbrechen und zu sabotieren. Aber der Volksentscheid kommt, er muß kommen. Er ist die große Auseinandersetzung zwischen Monarchie und Republik. Für diesen Kampf rufen wir am heutigen Tage schon unsere Kräfte. Solche Szenen wie die, die sich an diesem Orte heute abspielen, haben, sind nicht dazu angetan, die nötige Macht der Arbeiterklasse zu stärken. Berechtigte Besorgnisse! Wir gedenken des 1. Mai nicht nur als einer Achtfundentagsbewegung, sondern als eines Kampftages für den Sozialismus überhaupt. Das ganze soziale Problem harri noch seiner Lösung. Die Republik muß ihren bürgerlichen Charakter einstellen und mit sozialem Inhalt erfüllt werden. Für all dies tun Sie heute Ihren Kampfeswillen kund.“

Unser die Welt trotz alledem!

Als die Dunkelheit eingetreten war, unternahm tausende Teilnehmer der Maifeier einen Aufbruch, der vom Ausstellungsgelände seinen Ausgang nahm, sich durch die Reichenhainer Straße über den Augustusplatz nach der inneren Stadt bewegte und am Reichsplatz endete. Diese Veranstaltung verlief ohne jede Störung und sie wurde vom Bürgertum angestaunt.

### Ein telegraphischer Gruß.

Die Genossen aus Leipzig, die zur Zeit in der Heilstätte Gottleuba sind, hatten zur Maifeier folgendes Begrüßungstelegramm geschickt:

Im Geiste bei euch senden die besten Grüße zum 1. Mai aus der Heilstätte Gottleuba die Genossen aus Leipzig.

Karl Kappel,  
Otto Rebling, Quasniß,  
Kurt Förster, Köhne.

### Die Schuld der kommunistischen Führer.

Die Bemühungen des Reichsausschusses der SPD. und der Gewerkschaften, Zusammenstöße und Reibereien mit den Kommunisten bei der Maideemonstration zu verhindern, um nicht dem Bürgertum das erschöpfende Schauspiel der Uneinigkeit der Arbeiterklasse zu bieten, sind an dem gewissenlosen Verhalten der Leipziger Kommunistenführer gescheitert. In einer Besprechung mit Vertretern der Leipziger SPD. waren diese darauf aufmerksam gemacht worden, daß

# Maifundgebungen im Ausland.

## Die Maifeier in Frankreich

hat einen guten Verlauf genommen. Die Arbeitsruhe war in diesem Jahre größer als in den vorhergehenden Jahren. Nur das fahrende Personal der Eisenbahn war vollständig auf seinem Posten. Von den 10 000 Mietautos war keines ausgefahren. Alle größeren Fabriken der Umgebung hatten geschlossen. Die meisten linksstehenden Blätter sind nicht erschienen.

## Oesterreich.

In Wien fanden am Sonnabend vor dem großen Rathausplatz gegenüber dem Parlamentsgebäude große Massenveranstaltungen statt. Am Nachmittag war von den Arbeiterportvereinen vor dem Rathaus ein großes Schaustücken veranstaltet worden. Der Abend brachte auf dem Sportplatz ein großes Kunstfeuerwerk zur Feier des 1. Mai.

## Belgien.

Die Maifeier in Brüssel nahm einen großartigen Verlauf. In den Festreden wurde der Achtfundentag gefordert und gegen den Krieg, besonders aber gegen den Faschismus protestiert. Der Umzug, an dessen Spitze Bander und Fahnen marschierte, dauerte eine Stunde. Es ereigneten sich keine Zwischenfälle.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag haben unbekannte Personen Revolvergeschüsse auf das Gebäude des Brüsseler People abgegeben. Wahrscheinlich handelt es sich bei den Attentätern um Faschisten.

## England.

Die Maifeiern in England fanden unter dem Zeichen des großen Arbeitskampfes im Bergbau und waren außerordentlich gut besucht. Es kam zu verschiedenen kleineren Zwischenfällen mit Faschisten.

## Ungarn-Ungarn.

Die Maifeier gestaltete sich in Prag unter harter Beteiligung aller Bevölkerungsschichten vollkommen ruhig. In dem Verkehr herrschte fast Sonntagsruhe. Die Straßenbahn hatte ihren Betrieb völlig eingestellt. Auch die Geschäfte waren durchweg geschlossen. Die Zeitungen hatten ebenfalls ihre Tätigkeit eingestellt. Auch aus der Provinz wird starke Beteiligung an den Maifeiern gemeldet.

## Schweiz.

Die Maifeiern der Schweizerischen Arbeiterklasse gingen bei gutem Wetter unter der üblichen Beteiligung bei ähnlichen Demonstrationen vor sich. Die Veranstaltungen verliefen sämtlich ruhig.

## Rußland.

An der Maifeier in Moskau nahmen nach einer WTB-Meldung eine Million Personen teil. Der Demonstration ging eine Truppenparade voraus, die der Volkskommissar für das

Kriegswesen, Woroschilow, in Gegenwart der Regierungsmitglieder und des diplomatischen Korps abnahm. Bemerkenswert ist, daß entsprechend den von der Sowjetregierung herausgegebenen allgemeinen Anweisungen zur Sparsamkeit, das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei in einem Erlass darauf hingewiesen hatte, daß die Ausgaben zu der Feier möglichst eingeschränkt werden müssen.

## Italien.

Im Reiche Mussolinis, wo der Maifeiertag durch die faschistische Regierung abgeschafft und durch einen nationalistischen Feiertag am 21. April, dem „Geburtsstage Roms“ ersetzt worden ist, waren selbstverständlich alle Maideveranstaltungen verboten worden. Der jetzt gewerkschaftliche Allgemeine Gewerkschaftsbund hat deshalb seinen diesjährigen Maiaufzug den Mitgliedern nicht veröffentlicht, sondern den Mitgliedern als Zirkular zugestellt. In diesem Aufzug heißt es zum Schluß:

„Der Allgemeine Gewerkschaftsbund ist sich bewußt, in der heutigen Situation keine sinnlosen Opfer von seinen Mitgliedern fordern zu können. Aber wir wissen, daß die heute Beflegten nicht ewig Beflegte sein werden; die verzweifelten Versuche des Faschismus, die Arbeiterklasse für sich zu gewinnen, sind der Beweis hierfür. Es ist leichter, materielle als geistige Zerstörungen vorzunehmen. Das Klassenbewußtsein und den Freiheitsdrang der Arbeiterklasse kann der Faschismus nicht vernichten.“

An dieses Klassenbewußtsein, an diesen Freiheitsdrang richten wir zum 1. Mai 1928 unsern Appell. Die Macht der Situation wird an diesem Tage härter sein, als eure Kraft, und so werdet ihr euch an diesem Tage zur Arbeitsstelle begeben. Eure Gedanken aber und euer Herz wird — dessen sind wir sicher — anderswo sein. Wehrlos, wo es jedoch möglich ist, den Feind der Arbeit zu bekämpfen, wird der Gedanke an das proletarische Italien zu führen sein. In dieser Gemüthsstimmung ist es Trost und Willen finden zu neuer Arbeit, zu neuem Aufbau der Klassenbewußten gewerkschaftlichen Organisation.“

Im Ministerrat erstattete am Sonnabend der Minister des Innern Bericht über die aus dem Lande eingegangenen Nachrichten von dem Verlauf des 1. Mai. Der Minister stellte fest, daß überall Ruhe herrsche, und daß im ganzen Lande in normaler Weise gearbeitet werde. — Bei Rom verhaftete die Polizei ungefähr zwanzig Kommunisten, die sich in einer Ortschaft der Umgebung Roms versammelt hatten, um die Maifeier zu begehen. Unter ihnen befand sich der Abgeordnete von Turin, Vendini.

## Mexiko.

In Mexiko ruhte die Arbeit aus Anlaß des 1. Mai vollkommen. In der Hauptstadt des Landes demonstrieren 70 000 Arbeiter. Die Befolgen die Kathedrale und stehen während der Demonstration alle Glocken läuten. Störungen sind nicht zu verzeichnen.

Arbeiterbewegung und den Arbeiterfeiern würdig ist. Gestingt können dieses, dann dürfte die Zeit auch nicht mehr fern sein, wo die Einheit in der Arbeiterbewegung wieder hergestellt und gemeinsame sozialistische Feiern wieder veranstaltet werden können.

## Blutige Zusammenstöße in Warschau.

SPD. Warschau, 2. Mai.

Anläßlich der Maifeier kam es in Warschau zu blutigen Zusammenstößen zwischen der demonstrierenden sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterklasse. Dieser Zusammenstoß war von den Kommunisten planmäßig vorbereitet worden. Die Polizei erhielt schon am Vortage entsprechende Mitteilungen und schritt zur Verhaftung von 100 jungen Kommunisten.

Die sozialdemokratische Demonstration wurde, wie alljährlich, auf dem Theaterplatz abgehalten. Schon hier kam es zu den ersten Schlägereien, die sich aber zu einem regelrechten Gefecht entwickelten, als der sozialdemokratische Demonstrationszug sich durch die Hauptstraßen nach der Krakauer Vorstadt bewegte. Der Kampf wurde mit Säcken und Häuten und schließlich mit Revolvern geführt. Anfangs schritt die sozialdemokratische Miliz allein zur Abwehr; die Polizei griff erst in der Krakauer Vorstadt ein. Als sie erschien, wurde sie von den Kommunisten mit Steinen beworfen, so daß die Beamten von ihren Trümmern granatiert, mit denen sie in Erwartung der Zusammenstöße ausgerüstet waren, Gebrauch machten. Es gelang schließlich, die Ruhe in der Krakauer Vorstadt wiederherzustellen. Bald aber kam es auf der Neuen Welt und am Dreifreuz-Platz zu neuen minutenlangen Schlägereien, durch die fünf Personen schwer verletzt wurden. Insgesamt wurden 4 Tote und über 30 Verletzte als Opfer der kommunistischen Provokationen festgestellt.

Auch an der Universität kam es zu einem kleinen Zusammenstoß, als faschistische Studenten den Versuch machten, sozialistische Arbeiter zu verprügeln. Der Erfolg war, daß die Studenten die Prügel erhielten und die Straße ergreifen mußten. Es ist übrigens bemerkenswert, daß die polnischen Monarchisten sich am 1. Mai zum erstenmal seit Jahren wieder in die Öffentlichkeit gewagt und auf Plakaten zu Gegendemonstrationen aufriefen.

Die Maideemonstrationen im Lande verliefen mit geringen Ausnahmen ruhig. In Neuhof kam es z. B. zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, als die Kommunisten das Rathaus stürmen wollten. Die Polizei gab eine Salve ab, durch die eine Person getötet wurde. Aus Wilna werden ebenfalls Schlägereien gemeldet, die aber keine ersten Folgen hatten.

y. Vollständig ruhig verlief die Demonstration in Lodz. Hier veranstalteten die vier sozialistischen Parteien — die polnische, die deutsche und zwei jüdische — einen gemeinsamen Umzug, dessen imposante Größe diejenigen der vergangenen Jahre um ein Bedeutendes übertraf. Die Behörden hatten ungeheure Mengen von Militär und Polizei — diese sogar mit Gasmasken und Tränengasbomben — in Bereitschaft gehalten, die dem Zug auf Nebenstraßen folgten, ohne jedoch Anlaß zum Eingreifen zu finden. Versuche von faschistischer Seite, den Zug zu stören, wurden jedoch von der Polizei ohne Aufsehen liquidiert. Der ruhige Verlauf der Kundgebung ist um so mehr hervorzuheben, als von den Rechtskreisen und ihrer Presse in letzter Zeit ein rücksichtsloser Feldzug gegen den 1. Mai geführt worden ist.

## Um die Erhöhung der Invalidenrenten.

Wieder finanzielle Bedenken der Regierung.

SPD. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beantragte in seiner letzten Sitzung den sozialdemokratischen Antrag, der die Renten der Invalidenversicherung erhöhen will, und zwar den Grundbetrag von 168 auf 228 Mark und den Zuschuß von 72 auf 132 Mark in jeder Rente. Daneben will er die erhöhten Witwen- und Waisenrenten und das Kindergeld auch für die Empfänger, deren Renten schon vor dem 1. August 1925 liefen, bewilligen. Die Regierung ließ erklären, daß die Annahme des Antrages bezüglich des Reichsausschusses eine jährliche Mehrbelastung von 142 Millionen ausmachen würde, bezüglich der Erhöhung des Steigerungsbetrages eine Mehrbelastung von 108 Millionen und für die Witwen etwa 71 Millionen. Insgesamt würde die Mehrausgabe einschließlich der Erhöhung des Kinderzuschusses rund 320 Millionen Mark betragen. Der Ausschuss beschloß, von der Regierung zunächst genaue statistische Unterlagen über die Auswirkungen der beantragten Erhöhungen zu verlangen.